

In dieser  
Ausgabe  
Seite 4/5:



Die Mitglieder von „Anne Frank“  
und „Helene Weigel“

Unser Engagement für diese Sache  
lohnt sich

„Jugendbrigade 69“

Wir unterschreiten den geplanten  
Ausschuß

Die Antwort auf:

„Sind lange Käufer-  
schlangen zur Pausen-  
zeit effektiver als der  
fahrbare Imbißstand?“  
(WF-Sender Nr. 15)



# sender

Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation

VEB Werk  
für Fernsehelektronik

3. Mai-Ausgabe  
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

18/75

Träger des Karl-Marx-Ordens

## Hohe Auszeichnungen

Anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee wurden für besondere Leistungen und gezeigte hohe Einsatzbereitschaft und treue Pflichterfüllung im Dienst der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ausgezeichnet:

Genosse Johann Stenner  
mit der „Verdienstmedaille der  
Kampfgruppen der Arbeiterklasse“

Genosse Gerhard Mahlkow  
Genosse Reinhard Schmidt

mit der „Medaille für ausgezeich-  
nete Leistungen in den Kampf-  
gruppen der Arbeiterklasse“

Genosse Walter Heuermann  
Genosse Werner Ziemer

Genosse Siegfried Leistner  
mit der „Medaille für treue Dienste  
in Silber“

Genosse Dieter Washkau  
mit der „Medaille für treue Dienste  
in Bronze“

Allen Ausgezeichneten die herz-  
lichsten Glückwünsche!

## Solidarität

Mit einer Sonderspende von 97,-  
Mark beteiligte sich das Kollektiv  
„Grete Walter“ an der Solidaritäts-  
aktion für das befreite Vietnam.

H. Budach, A 2

## Sie wurden Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

**Ralf Albrecht**, gelernter Elektronik-  
facharbeiter, arbeitet in der Abtei-  
lung EG 52.

Ralf ist in der AFO-Leitung des  
Fachdirektorates F/E für Sport und  
Touristik verantwortlich. Selbst  
aktiver Leichtathlet, übt der 20jäh-  
rige im DTSB die Funktion eines  
Hauptkampfrichters für Leichtathle-  
tik aus, ist Mitglied des Kreisfach-  
ausschusses und arbeitet als Übungs-  
leiter. Sein ehemaliger Sektionslei-  
ter, Genosse Mańkowski, ist für Ralf  
ein ständiges Vorbild.

Durch die Erziehung im Elternhaus,  
die vielen Gespräche mit den Ge-  
nossen der Sportgemeinschaft und  
die aktive FDJ-Arbeit reifte in Ralf  
der Entschluß, Kandidat unserer  
Partei zu werden. Die Genossen  
stimmten seinem Antrag auf der  
Mitgliederversammlung im April zu.  
Ralf wird es durch die ständige An-  
eignung des marxistisch-leninisti-  
schen Wissens noch besser gelingen,  
seine fachlichen und gesellschaft-  
lichen Aufgaben zu meistern.



**Peter Bohm** (rechts) arbeitet als  
Fernmeldemechaniker in der Abtei-  
lung TM 7. Dieser Beruf macht ihm  
viel Spaß und sein Wunsch ist es, ein  
Meisterstudium aufzunehmen. Peter,  
22 Jahre alt, ist Mitglied des Kolle-  
ktivs der sozialistischen Arbeit  
„Philipp Reis“.

Als aktiver GST-Funktionär ist er  
Fahrlehrer. Peter bildet vorrangig  
Militärkraftfahrer (Klasse I) aus und  
bereitet die Jugendlichen auf ihren



Ehrendienst in der NVA vor. Um  
dieser Aufgabe noch besser gerecht  
zu werden, stellte er den Antrag,  
Kandidat unserer Partei zu werden.  
Peter ist ständig bemüht, sein mar-  
xistisch-leninistisches Wissen zu ver-  
tiefen, um seine Kenntnisse den  
GST-Kameraden weiter vermitteln  
zu können. Peter ist Mitglied der  
Kampfgruppe.

Unser Maiwagen gab allen Teil-  
nehmern der großen Maidemon-  
stration 1975 Auskunft über un-  
sere Absichten und bisherigen  
Ergebnisse im Werk für Fernse-  
elektronik. Wir wollen den gro-  
ßen Schwung der Initiativen, die  
wir gemeinsam zum 8. Mai 1975,  
dem 30. Jubiläum unserer Befrei-  
ung vom Faschismus durch die  
Sowjetunion, auf die Beine stellen,  
weiter für die Verwirklichung  
der Beschlüsse des VIII. Partei-  
tages tatkräftig und ideenreich  
nutzen.

Dieser schöpferische Elan unserer  
WFler ist die wichtigste Potenz im  
sozialistischen Wettbewerb, um  
den Plan 1975 allseitig zu erfül-  
len und dabei stets das materielle  
und kulturelle Lebensniveau —

auch im Werk für Fernsehelek-  
tronik — durch eine stets höhere  
Effektivität der Arbeit ständig zu  
erhöhen.  
Da meldeten sich in der Aus-

gabe Nummer 17 im Rahmen  
unserer journalistischen Aktion  
„Runde 5 im sozialistischen Wett-  
bewerb“ die Genossen der APO  
WS zu Wort.  
Sie blickten über den Zaun ihres

## Den Nutzen haben wir alle

Bereiches, entdeckten Reserven von  
beachtlicher Bedeutung, erschlie-  
ßen sie in neuen Dimensionen.  
Davon sollte im gesamten Werk  
mehr Gebrauch gemacht werden.

Die KDT-Mitglieder geben ein  
gutes Beispiel: Sie wollen durch  
persönliche Initiativen Material-  
kosten je Mitglied von 1000,-  
Mark einsparen.

Dem steht befremdend die Tat-  
sache gegenüber, daß es im Falle  
WS-Initiative keinen Platz im  
Haushaltsbuch geben soll und somit  
auch nicht stimuliert werden  
kann.

Wir sind überzeugt, daß es auch  
hier einen Weg geben wird und  
bitten unser Fachdirektorat Ö um  
tatkräftige Unterstützung.

# Drei Jahrzehnte unseres Lebens

Das war am 1. Mai 1975: Gemeinsam verfolgen Komsomolzen und FDJler die festliche Maidemonstration in der Karl-Marx-Allee.

## „Dank Euch, Ihr Sowjetsoldaten“

Am 7. Mai 1975 führte der DSF-Werkteilvorstand Röhren eine Feierstunde anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung durch Genosse Jurczyk, Vorsitzender des Werkteilvorstandes, würdigte in einer kurzen Rede diesen Tag.

Er verurteilte in seinen Ausführungen die Meinung des SPD-Vorsitzenden Brandt. Er hatte geäußert, daß die Deutschen „gewiß keinen Grund“ hätten, den 30. Jahrestag der Befreiung zu einem Feiertag zu machen. Der Sieg über den deutschen Faschismus habe zur „Zerstörung des Vaterlandes“ geführt und der „Preis der Befreiung sei hoch gewesen“. Brandt ignorierte die positiven historischen Auswirkungen der Zerschlagung des Faschismus und die Tatsache, daß die Niederwerfung der Nazibarbarei zu einem Neubeginn im Leben vieler europäischen Völker geführt hat. Die Darlegungen des Genossen Jurczyk wurden durch den sehr interessanten DIA-Ton-Vortrag „Dank Euch, Ihr Sowjetsoldaten“ wunderbar ergänzt.



Noch einmal wurde klar und deutlich mit Bild- und Faktenmaterial die große Rolle der Sowjetarmee bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus hervorgehoben. Sie hat die größten Opfer gebracht, DIAS berichteten vom Neubeginn, von unseren Trümmerfrauen, vom schweren Anfang. Bilder berichteten von der Hilfe sowjetischer Soldaten, wie durch ihre Unterstützung das Leben wieder begann.

Im Anschluß an diesen DIA-Vortrag hatten wir die große Freude, langjährige DSF-Mitglieder mit einer Urkunde und einem Buch auszeichnen zu können.

Danach saßen wir noch bei Wein und Tonbandmusik zusammen. Die Unterhaltung war sehr lebhaft. Eine große Rolle spielte dabei selbstverständlich die erste Zeit nach dem Krieg. Aber auch die Arbeit innerhalb der Freundschaftsgesellschaft wurde diskutiert, und es wurden Erfahrungen ausgetauscht. Alles in allem kann eingeschätzt werden, es war eine gelungene Veranstaltung.

**B. Buscha**, Mitgl. DSF-Werkteilvorst. R



fehlerfuchs

In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen die Belange der materiellen Arbeitsbedingungen berücksichtigt.

In den Bereichen, in denen keine größeren Rationalisierungsmaßnahmen vorgesehen waren, war die systematische und schwerpunktbezogene Planung und Realisierung von Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen nicht voll gewährleistet.

Maßnahmen, die zur Plandiskussion von den Werkträgern vorgetragen wurden und auf Grund der begrenzten Kapazität und den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht sofort realisiert werden konnten, unterlagen keiner zentralen Kontrolle.

Zur systematischen Realisierung aller dieser erforderlichen Maßnahmen wird auf Grund der Anregung der BGL ein „Katalog zur Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen“ erarbeitet und den Werkteilen und Fachdirektoraten in Vorbereitung der Plandiskussion 1975 im Mai 1974 mit etwa 200 Maßnahmen übergeben.

Mit dem Katalog soll erreicht werden, daß alle Maßnahmen, entsprechend ihrer Dringlichkeit und den zur Verfügung stehenden Mitteln und Kapazitäten, systematisch realisiert werden.

Um eine subjektive Einschätzung der Dringlichkeit weitgehend zu vermeiden, erfolgte die Erfassung des arbeitshygienischen Niveaus nach

vorgegebener Methodik. Bei kritischen Arbeitsplätzen ist diese Einschätzung durch Messungen seitens der Sicherheitsinspektion zu konkretisieren.

Dieses arbeitshygienische Niveau bildet die Grundlage für die Rangfolge der Maßnahme und somit die Voraussetzung für die schwerpunktbezogene Planung der materiellen Arbeitsbedingungen.

Die schleppende Überarbeitung des Kataloges sowie der Erfassung des arbeitshygienischen Niveaus, d. h. nicht termin- und qualitätsgerecht, durch die Werkteile und Fachdirektorate kann zu Fehleinschätzungen

- der Dringlichkeit,
- der Kosten,



Herzliche Glückwünsche den langjährigen Mitgliedern unserer Freundschaftsgesellschaft

20 Jahre

Edith Theuner, BPO  
Edith Kipp, RS  
Helene Tegler, RS  
Joachim Donner, RT  
Gerhard Grabowski, RT  
Herrmann Czechatka, RT  
Günter Strauß, RP  
Heinz Priewe, RP  
Erika Lengert, RV  
Brigitte Stein, RF  
Waltraud Bönsch, R 2

25 Jahre

Rolf Brandt, BPO  
Alex Pietroff, RV  
Ursula Meyer, RV  
Manja Beissert, RV  
Maria Podbielski, RG  
Anni Orthmann, RG  
Bruno Burmeister, RT

Betriebszweigstelle am 4. Juni 1975 geschlossen

Die Betriebszweigstelle 503 muß am 4. Juni 1975 wegen Instandsetzung der Fenster geschlossen werden. Sparkasse der Stadt Berlin, Zeptner

## Schwerpunktbezogene Planung der materiellen Arbeitsbedingungen

— der Kapazität,  
— der Realisierung führen. Es ist also abzusichern, daß der Informationsgehalt (Vollständigkeit der notwendigen Angaben) zum vorgegebenen Termin vorliegt, damit das Gesamtsystem funktioniert. Die ursprüngliche Terminstellung für die Übergabe des Kataloges an die realisierenden Organisationseinheiten lt. BKV zum 1/75 konnte auf Grund der bereits genannten Schwierigkeiten nicht gehalten werden. Jeder Leiter sollte sich verantwortlich für die materiellen Arbeitsbedingungen der Werkträgern seines Verantwortungsbereiches fühlen und mit aller Konsequenz für die Voraussetzungen (Erfassung arbeitshygien. Niveau, Vollständigkeit der erforderlichen Angaben des Kataloges) zur Planung dieser Maßnahmen beitragen.  
**Kutzner**

## Sprechstunde unserer Abgeordneten

Ab 13. Mai 1975 wird im Abstand von 14 Tagen eine Sprechstunde der Abgeordneten eingerichtet. Diese Sprechstunde findet im Zimmer des Betriebsdirektors, Raum Nr. 3509, Bauteil E, III. Geschoß, statt. Kollegen, die von der Sprechstunde Gebrauch machen wollen, bitten wir, drei Tage vor dem genannten Termin sich im Sekretariat des Betriebsdirektors anzumelden.

### Abgeordnete:

Kollege Gerhard Wrobinski, T 4  
Kollege Fritz Reichel, D 3  
Kollegin Irmgard Haltner, DS 3

### Telefon:

2535 oder 2134  
2094  
3137 oder 2759

### Abgeordnete:

Kollegin Gudrun Litzki, BP  
Kollegin Bärbel Eschert, AB 2  
Kollegin Vera Lütjemüller, DS  
Kollege Jürgen Thieß, T-AFO  
Kollege Rolf Hartwig, R  
Kollege Walter Heuermann, Abt. I  
Kollege Hans-Heinrich v. Stärk, WOS 2  
Kollege Heinz Engelhardt, TM 3  
Kollege Werner Braun, KM 33  
Kollegin Christa Schaffran, S

### Telefon:

2723  
55 89 027  
3220  
2545  
2086  
2479  
3066  
3256  
2419  
48 00 181/42

Auf dieser Seite unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen wir Dokumente der Intensivierungskonferenz am 12. April 1975

Ein Höhepunkt unserer Intensivierungskonferenz am 12. April 1975 war die Übergabe von Ingenieurpässen. U. B.: Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor, übergibt Christine Sutter aus DS den Ingenieurpaß.  
Foto: Eagelskirchen



## KDT-Aktiv S:

# Intensivierung durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Die auf der 13. Tagung des ZK der SED begründete Notwendigkeit der Intensivierung als Hauptrichtung zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe stellt auch an unseren Werkteil hohe Anforderungen zur optimalen Ausnutzung der in den vergangenen Jahren geschaffenen Basis.

Unsere Erfahrungen zeigen, daß es notwendig ist, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Kollegen der Entwicklung und mit Unterstützung aller anderen beteiligten Bereiche des Werkes die Qualität der Überleitungen wesentlich zu verbessern.

Zur Erreichung dieses Zieles sind folgende Probleme besser als bisher zu lösen:

— Die für die Entwicklung vorgegebene Aufgabenstellung muß exakt abrechenbar und mit allen Bereichen abgestimmt sein.

— Während der Entwicklungsphase müssen die technologischen Probleme, insbesondere die technologischen Verfahren, der späteren Serienproduktion eine größere Rolle spielen.

— Es ist erforderlich, daß während

des Entwicklungszeitraumes eine Meßtechnik entworfen wird, die rationell und den Produktionsbedingungen gewachsen ist.

— Die allseitige Bilanzierung der Themen ist sicherzustellen, um fehlerhafte Aufwandseinschätzungen und Terminabläufe zu vermeiden.

— Vor allem ist es erforderlich, daß alle beteiligten Struktureinheiten ihrer anteiligen Verantwortung bei der Überleitung gerecht werden.

Am Beispiel von Bauelementen lassen sich diese allgemein gültigen Forderungen eindeutig nachweisen. Daran lassen sich aber auch Ergebnisse einer engen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit darstellen, die das Ziel der Intensivierung des Produktionsprozesses hatten.

Ein Bauelement wurde mit einem ökonomischen Ergebnis übergeleitet, das nicht befriedigen konnte.

Ausgehend von dieser Feststellung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus Kollegen des Fachdirektorates E und des Werkteiles S und Mitwirkung von Kollegen aus den Bereichen KM, ET, WG sowie der Fachdirektorate T und P.

Gleichzeitig beteiligten sich die Mit-

glieder aus mehreren Betriebsaktivitäten der KDT aktiv an der Lösung der gestellten Aufgaben.

Ziel der Arbeitsgruppe sollte es sein, durch eine entsprechende Stabilisierung der Produktion das ökonomische Ergebnis nach der Überleitung zu verbessern.

Von der Arbeitsgruppe wurde jeder Arbeitsgang untersucht, nach heißen Diskussionen Festlegungen getroffen, überprüft, anschließend bestätigt oder verworfen. Den Ausgangsmaterialien sowie den technologischen Verfahren wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Eine Abrechnung der erreichten Ergebnisse erfolgte am 25. Jahrestag der DDR und ein weiteres Mal in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung.

Folgende Ergebnisse, in der auch Ergebnisse aus einer parallel im Fachdirektorat E laufenden Weiterentwicklung enthalten sind, konnten ausgewiesen werden:

- Senkung der Grundmaterialkosten um fünf Prozent pro Stück
- Senkung der Produktionsselfkosten um 34,5 Prozent pro Stück

Voraussetzung für eine derartige Kostensenkung waren eine Senkung des AF, die Reduzierung des Arbeitszeit- und Materialaufwandes, die Einführung einer neuen Baugruppe, die Verbesserung der Technologie sowie die Verwirklichung eines Neuerervorschlages.

Insgesamt wurde eine Arbeitszeiteinsparung von 24 TStd. und eine Selbstkostensenkung von 515 TM erreicht.

**Für uns sind die guten Ergebnisse Ansporn, als KDT-Aktiv weiter an der Intensivierung des Reproduktionsprozesses aktiv mitzuarbeiten und das Jugendobjekt mit allen unseren Möglichkeiten zu unterstützen.**

Die im vorliegenden Fall gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse sollten zukünftig bereits in der Phase der Überleitung von neuen Erzeugnissen in der Praxis durch die beteiligten Org.-Einheiten Anwendung finden.

Radtke, KDT-Aktiv S.  
Boßdorf, Öffentlichkeitsarbeit  
KDT-Aktiv S.

## Die WFS-Umfrage

### Was verstehen Sie unter Intensivierung, für die Volkswirtschaft, für den Betrieb und für Sie persönlich?

**Gisela Knospe, Elektromechaniker.**  
Mitglied des Kollektivs „Jugendbrigade 69“, Werkteil Diode:

... daß man bestimmte Wirtschaftszweige zusammenfaßt, um schneller und billiger zu produzieren. Im Produktionsbereich würde das bedeuten, daß einige Arbeitsgänge vereint werden.

Wir haben viele Arbeitsabteilungen. Dadurch entstehen überdurchschnittliche Transportkosten, die Arbeitsergebnisse werden mehr durchs Gebäude getragen.

Für mich persönlich bedeutet Intensivierung nicht Mehrarbeit, sondern organisierter arbeiten.

So gesehen könnten im Betrieb meiner Meinung nach eine ganze Menge Arbeitsstunden eingespart werden.“

**Klaus-Peter Strogail,**  
Abteilungsleiter TM 2:

„Intensivierung bedeutet, ausgehend von der 13. Tagung des ZK, mit den vorhandenen Mitteln noch effektiver und rationeller umzugehen. Dazu gehört, die Hinweise unserer Kollegen tiefgründiger zu analysieren, um hieraus Aufgaben für die Neuerertätigkeit und die MMM abzuleiten. Dabei geht es natürlich um die rationellere Nutzung der Arbeitszeit und des Materials.“

Meine Arbeitsaufgabe sehe ich in diesem Falle in der Durchsetzung unseres Maßnahmenkataloges für die PFL. Dabei spielt die Verwendung von Standardteilen in unserer Arbeit eine große Rolle. Sie sind greifbar und bereits bei der Konstruktion auf ein Mindestmaß von Typen gehalten. Das wird uns die tägliche Arbeit sehr erleichtern und die planmäßig-vorbeugende Instandhaltung wesentlich unterstützen.“

**Bernd Schüter, RF, Vertrauensmann**  
des Kollektivs „Louis Fürnberg“:

„Intensivierung bedeutet für das Werk, die insgesamt zur Verfügung

stehende Arbeitszeit besser auszulasten, um eine höhere Effektivität unserer Arbeit zu erzielen. Dazu gehört durch Qualitätsarbeit die weitere Senkung des Ausschuffaktors, der auch zur ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität beiträgt.

Für den einzelnen und für das Kollektiv bedeutet es, diese Faktoren ständig zu beachten. An jedem Arbeitsplatz kann die Materialökonomie wesentlich beeinflusst werden. Man sollte auch dort, wo es zutrifft, bekannte Neuerermethoden anwenden. Als sehr wichtig bewerte ich, daß jeder seine Erfahrungen auch weitergibt und kein Geheimnis daraus macht.

Wie man rangehen muß, das wurde auf der Intensivierungskonferenz gezeigt.“



Im Zirkel des Parteijahres marxistisch-leninistisches Grundwissen... kelsekretärs Genossen Ney, W... en wir am 21. April 1975 in den erweiterten sozialistischen... wochen. Dabei konnten wir in folgen... fragen zu keiner einheitlichen Meinung kommen;

50 bis 250 TM betragen die Grundmittel pro Beschäftigter im Werk. Wie und mit welchem Effekt nutzen wir diese materiellen Größen? Unser Ziel ist doch, nicht nur die Kosten zu decken, sondern mit höchster Effektivität zu arbeiten.

Werden die Werkteile und Fachdirektorate dieser objektiven Notwendigkeit bei dem gegenwärtigen Schichtauslastungsgrad der Maschinen und Anlagen gerecht?

Warum gibt es im Werk für Fernsehelektronik keine zentralen Werkstätten? Könnten damit nicht wesentliche Grundmittel eingespart, die notwendigen effektiver genutzt und manches Raumproblem besser gelöst werden?

Sind lange Käufer-schlangen zur Pausenzeiteffektiver als der fahrbare Imbißstand?

Die sozialistischen Kollektive „Anne Frank“ und „Helene Weigel“ aus RG 1 meinen:

## Unser Engagement für diese Sache lohnt sich!

Die sozialistischen Brigaden des Bereiches RG sehen in der Intensivierung der Produktion den Schlüssel zur Erreichung einer hohen Arbeitsproduktivität und Effektivität der sozialistischen Produktion.

Das sind die Voraussetzungen zur Erfüllung der uns vom VIII. Parteitag gestellten und auf dem 13. Plenum konkretisierten Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, zur Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus für jeden einzelnen von uns.

Die Möglichkeiten zur umfassenden Intensivierung sind vielseitig. Unser Bereichswettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee und die durchgeführten Gewerkschaftsversammlungen in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz bezeugen das.

Heute möchten wir ein Instrument zur Intensivierung, nämlich die Neuerertätigkeit, herausgreifen. Und das nicht ohne Grund. Bei der Verteidigung der sozialistischen Brigaden unseres Bereiches für das Jahr 1974 kam die nicht befriedigende Mitarbeit im Neuererwesen zum Vorschein.

### Die Genossen wiesen uns den Weg

Auf der APO-Versammlung im Februar, wo noch einmal klar herausgearbeitet wurde, daß auch für unsere traditionelle Produktion in R sämtliche Möglichkeiten zur Intensivierung auszuschöpfen sind, wurden wir wachgerüttelt.

Genossen, staatliche Leiter und Gewerkschaftsmitglieder setzten sich hin und berieten neue Wege zur Aktivierung des Neuererwesens. Es

entstand eine Konzeption zur Durchführung des Monats der Neuerer im Bereich RG vom 1. bis 30. April 1975 als weiteren Beitrag unseres Bereiches zur Intensivierungskonferenz und zusätzlichen Verpflichtungen zum 30. Jahrestag.

Unser Ziel ist, nicht nur 40 Prozent Beteiligung im Jahresmaßstab zu erreichen, sondern diese zentrale Zielstellung wesentlich zu überbieten.

Neben den aufgezeigten Zielen und Möglichkeiten sind der organisatorische Ablauf und die Verantwortlichkeiten der einzelnen Leiter konkret festgelegt.

Das beginnt mit vorbereitenden Gesprächen in den einzelnen Kollektiven, Abteilungsbegehungen, Aussprachen am Arbeitsplatz, Hilfe bei der Formulierung von Neuerervorschlägen und endet mit der Auswertung jeder Befragungsgruppe in einer Rechenschaftslegung im Mai.

Wir können schon heute sagen, daß diese Konzeption gut angekommen ist.

### 64 Produktionsarbeiter sind am Neuererwesen beteiligt

Wir haben zehn Vorschläge eingereicht, an denen 64 Produktionsarbeiter beteiligt sind. Das ist eine 43prozentige Beteiligung — davon 73 Prozent weiblich und 27 Prozent männlich.

Einige KollegInnen sind sogar an mehreren Vorschlägen beteiligt, aber nur einmal aufgezählt.

Unsere beiden Kollektive hatten im I. Quartal folgenden Stand in der Neuererbewegung erzielt:

Brigade „Anne Frank“, 71 Prozent Beteiligung.

Brigade „Helene Weigel“, 50 Prozent Beteiligung.

Wir schreiten auf dem uns vom VIII. Parteitag gewiesenen Weg weiter. Es lohnt sich!

Brigadeführer  
Vertrauensmann  
Anni Ortmann, Werner Jähne  
Hannelore Feige, Ursula Kalanke

Herta Eichelmann, Packerin im Werkteil Bildröhre:

## „Unsere Schicht am 8. Mai war ein voller Erfolg!“

Am 8. Mai 1975 haben anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetarmee viele Kollektive unseres Werkes besondere Leistungen gefahren. Auch die Kollektive der Packerei aus dem Werkteil Bildröhren waren dabei.

„Unsere Schicht am 8. Mai war ein voller Erfolg, möchte ich sagen“, betonte Herta Eichelmann.

Jeder von uns hat sich an seinem Arbeitsplatz voll für diese Sache eingesetzt. Am 8. Mai war unser Ziel, die Exportaufgaben voll zu erfüllen. Es galt, 1500 Bildröhren ordnungsgemäß zu verpacken. Geschafft haben wir 1598 Stück!

Bei dieser Gelegenheit wollen wir unserer Hilfe, Kollegen Peetz vom Glastransport, für seine gute Arbeit ein „Danke schön“ sagen. Genossin Wohler hatte diese Schicht gut vorbereitet. Die Kolleginnen besetzten ihre Stamm-Arbeitsplätze und hatten sich persönlich zum Ziel gesetzt, ohne Bruch zu arbeiten. Diese Schicht bewies die gute Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit in der Packerei.

Foto: Ph.



Heute können wir die erste Stellungnahme auf Fragen der Genossen eines Zirkels des Parteijahres aus der APO Bildröhre veröffentlichen.

Offen stehen noch die Antworten zu den Fragen der Schichtauslastung und der zentralen Werkstätten.

Wir bitten deshalb die Leiter der Fachdirektorate und Werkteile E, T, R, D und S zum Thema „Schichtauslastung“ und unseren Direktor für Technik zum Thema „Zentrale Werkstätten“ um Wortmeldung.



## Antwort zu:

„Sind lange Käufer-schlangen zur Pausenzeiteffektiver als der fahrbare Imbißstand?“

WF-Sender Nr. 15

Kollege Simroth, Leiter der Werkspeisung:

„Es ist bekannt, daß die Versorgungseinrichtungen nicht den Käufer-schlangen in den Pausenzeiten gewachsen sind. Dabei ist zu bemerken, daß die Imbißeinrichtungen nicht nur von 7.00 bis 8.00 Uhr geöffnet sind, sondern bis 10.00 Uhr. Das heißt, daß die Kollegen des Betriebes bis 10.00 Uhr versorgt werden können.“

Die Versorgung der Kollegen durch einen fahrbaren Imbißstand wurde bereits in den zurückliegenden Jahren oft diskutiert und aus folgenden Gründen, welche auch jetzt noch bestehen, abgelehnt:

a) Auf Grund der bestehenden Transportwege wird vom Personal diese Tätigkeit grundsätzlich abgelehnt, was auch vom medizinischen Personal bestätigt wurde. Es ist einer Kollegin unzumutbar, mit einem vollen Imbißwagen durch das Werk zu fahren.

b) Dieser fahrbare Imbißstand hätte nur eine geringfügige Transportkapazität für Imbißwaren und Getränke, so daß ein notwendiger Versorgungseffekt nicht gegeben wäre.“

Anmerkung der Redaktion: Wir empfehlen der Leitung der Werkspeisung zu diesen Fragen doch einen Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben unseres Industriezweiges durchzuführen und deren Erfahrungen diesbezüglich zu nutzen.

„Jugendbrigade 69“, unsere zusätzlichen Reserven:

## Wir unterschreiten den geplanten Ausschuß

Unser Kollektiv, die „Jugendbrigade 69“ arbeitet nach den gemeinsam aufgestellten und beschlossenen Wettbewerbsverpflichtungen 1975. Diese Wettbewerbsbeschlüsse sind real, mit ihrer Erfüllung geht es gut voran.

Im ersten Quartal dieses Jahres erfüllten wir unseren Plan mit 101 Prozent und unterschritten die geplanten Ausschußfaktoren für die Scheibenfertigung sowohl bei den Schaltdioden (SAY) als auch den

Z-Dioden. Die Vereinheitlichung bzw. Angleichung der Fertigungstechnologien in Zusammenarbeit mit der Fertigungsüberwachung und der Entwicklungsabteilung bringen positive Resultate, helfen Material einzusparen und erlauben eine rationelle Arbeitsweise.

Mit Einführung der 0,4-mm-Kantenlänge bei den widersperrenden und 0,45-mm-Kantenlängen bei den hochsperrenden Z-Dioden sowie einer für die plastverkappte und

DH-Diode gleichen Diffusionstechnologie sollen nach positiv angelaufenen Versuchen eingeführt werden und damit die Arbeitsproduktivität wesentlich steigern helfen.

Ein weiterer Beitrag unseres Jugendkollektivs ist das Arbeiten nach der Arefjewa-Methode. Auf dem Sektor der Materialökonomie wollen wir 10 g Gold und 2000 g Silber einsparen bzw. zurückgewinnen. Darüber hinaus stellte sich die „Jugendbrigade 69“ in Vorbereitung der

Intensivierungskonferenz unseres Betriebes als zusätzliches Wettbewerbsziel, einen Ausschußfaktor von 1.90 (einschließlich Mehrverbrauch) für SAY- und SZX-Dioden zu erreichen bzw. zu unterbieten.

Wir rufen alle Brigaden unseres Werkes auf, durch Überprüfung ihres Wettbewerbsprogramms und der Aufnahme neuer zusätzlicher Wettbewerbsverpflichtungen den hohen Anforderungen, die uns das 13. Plenum stellt, gerecht zu werden!

## Lichtenberger erschließen Zeitreserven

Für unsere Brigade, die schon dreimal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde, gilt es besonders, die Beschlüsse der Partei und Regierung gründlich auszuwerten und Schlussfolgerungen für uns als Vorfertigungsabteilung zu ziehen. Denn das, was wir geschaffen haben, fiel nicht vom Himmel, sondern ist unser eigen-

es Werk. Die Voraussetzung dafür schuf die ruhmreiche Sowjetarmee vor 30 Jahren. Mit Einführung der produktionsfördernden Lohnform kommt es nun darauf an, alle Reserven zu erschließen und noch intensiver zu nutzen. Es geht darum, das vorhandene Arbeitsvermögen unserer Gesellschaft immer effektiver zu nutzen; denn

die Zahl der Arbeitskräfte wird sich im voraussehbaren Zeitraum nicht wesentlich verändern. Selbst wenn sie rapide steigen würde, können wir z. B. nicht neue Maschinen beschaffen. Es ist logisch, wenn wir mehr produzieren wollen, um unsere Bedürfnisse immer besser befriedigen zu können, müssen wir uns in der Hauptsache voll darauf konzentrieren, daß die vorhandene Arbeitszeit produktiver genutzt wird. Jede Arbeitsstunde ist kostbar und es kann

uns nicht gleichgültig lassen, wozu sie verwendet oder vergeudet wird. Im Gegenteil, jede Stunde soll uns mehr und bessere Produkte bringen. Die Arbeitszeit besser nutzen heißt also, durch die ständige wissenschaftlich-technische Durcharbeitung des Arbeitsprozesses und durch die vervollkommnete Technologie die Produktionsinstrumente wirksamer zu machen. Auch die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik ist für uns ein

sorgsamer Umgang mit der Arbeitszeit. Wir erreichen hohe Effekte an produktiver Arbeitszeit durch die ständige Verbesserung der Organisation der Arbeit, den richtigen Materialzuschnitt, durch vorbeugende Reparaturen und rechtzeitige Bereitstellung der Unterlagen. Ebenso die Materialökonomie und die Qualitätsarbeit haben etwas mit der Nutzung der Arbeitszeit zu tun. Denn vergeudetes Material oder Nacharbeiten bedeu-

nen, die Arbeit anderer zunichte zu machen oder für ein und dasselbe Produkt doppelte Arbeit zu leisten. Wir möchten so einschätzen, daß bei einer kontinuierlichen Materialbereitstellung der Abteilung AV wir noch Reserven (Zeitreserven) erschließen können.

Die bessere Nutzung der Arbeitszeit ist nicht ein Appell, mehr zu „ackern“, sondern eine ständige Aufgabe, mit dem Köpfchen den Arbeitsprozess immer besser zu beherrschen,

wird, wenn nach einem einheitlichen Aktenplan und nach einer verbindlichen Schriftgutordnung gearbeitet wird (beides ist Grundvoraussetzung für die Einführung der Mikro-Verfilmung), wenn der richtige Registratortyp gewählt wurde und die richtige Registraturform und Ablageart in Verbindung mit funktionsgerechten Registraturmitteln und -möbeln angewendet werden.

Priefert, Ltr. d. Betriebsarchivs

## Herzlichen Glückwunsch

Wir als Jugendausschuß der BGL waren sehr erfreut, auf Sie erfuhren, daß die FDJ-Grundorganisation des Werkes für Fernsehelektronik „Conrad Blenkle“ am 11. Mai 1975 durch die Bezirksleitung der SED ausgezeichnet wurde. Wir möchten Euch dazu unseren herzlichsten Glückwunsch aussprechen und Euch für die weitere Arbeit viel Schaffenskraft und Erfolg wünschen. Wir rufen Euch zu „Macht weiter so!“

Jugendausschuß der BGL

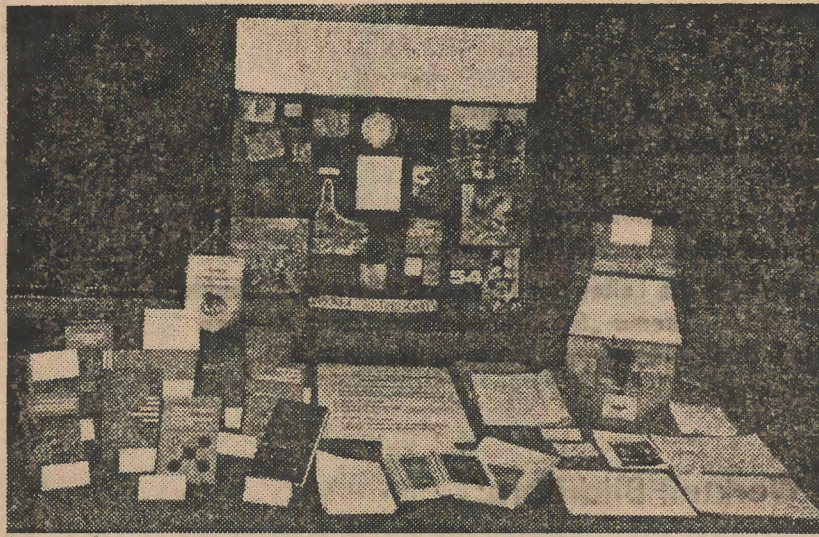
an dieser Stelle möchten wir Euch auch gleich die Glückwünsche des Kreisvorstandes der IG-Metall übermitteln, den er anlässlich einer Zusammenkunft in Auswertung der Jugendarbeit im WF aussprach.

Kauczor, Meister SPL 22

aus den kollektiven

## Sowjetische Fachliteratur in der Wissenschaftlichen Bibliothek ausgestellt

Anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung wurde vom Kollektiv „Informatik“ (EP 2) eine Ausstellung im Lesesaal der Wissenschaftlichen Bibliothek eröffnet. Damit hat das Kollektiv, das bereits dreimal den Titel „Kollektiv der DSF“ errungen hat und in dem sämtliche Mitglieder der DSF angehören, eine weitere Verpflichtung erfüllt.



In der Ausstellung werden aktuelle sowjetische Originalbücher, ein Verzeichnis sowjetischer Fachzeitschriften der Wissenschaftl. Bibliothek des WF (zum Mitnehmen!) sowie sowjetische Informationsmittel gezeigt. Aus einer Übersicht sind die einzelnen Stufen der Beschaffung, Auswertung und Vermittlung für Literatur, die aus dem sowjetischen Referativnyj

Zurnal ausgewählt und vom Allunionsinstitut für wissenschaftlich-technische Information in Moskau beschafft wurde, zu ersehen. Die Ausstellung ist noch bis Ende Mai geöffnet.

Reichling, Leiter des Kollektivs „Informatik“

## Mit Blumen aus unseren Händen...

Wir ehrten wir die gefallenen Helden der Sowjetunion. Wir, das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Vietnam“, siebenmal mit dem Staatstitel und dreimal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet, bekundeten damit unsere Verbundenheit mit der Sowjetunion im 30. Jahr der Befreiung vom Faschismus durch ihre ruhmreiche Armee.

Unsere Partner aus Karlshorst, Vertreter des Armeemuseums, begleiteten uns. Wir sehen uns des öfteren. In den letzten Jahren haben sich gute freundschaftliche Beziehungen zu un-



seren sowjetischen Freunden aus Karlshorst entwickelt. Unser Beitrag im 30. Jahr: Den Monat Mai werden

wir zum Monat der höchsten Planerfüllung gestalten. Kollektiv „Vietnam“

abi

## Neue Ziele abgesteckt

Unsere erste Schulung im Rahmen der ABI-Schulung haben wir, der FDJ-Kontrollpostenstab unserer Grundorganisation, durchgeführt, d. h., wir haben bei unserem großen Partner, der ABI, teilgenommen.

Es waren vier anstrengende, aber auch erholsame Stunden im Ferienheim „Waltersdorfer Mühle“. Nach den Beratungen fanden wir noch Zeit für kurze Wanderungen. So führte uns ein Weg, bei teilweise nicht angenehmen Wetter, über Ratten zur Bastel und über die Schwedenlöcher zurück.

Die Schulung hatte interessante Themen zum Inhalt, so daß wir uns einen Gesamtüberblick über die Hauptaufgaben unseres Betriebes für das Planjahr 75 und über die perspektivische Entwicklung bis 1980 im allgemeinen verschaffen konnten.

Interessant war auch der Vortrag über die Bedeutung der Volkskontrolle in unserer Hauptstadt und auch

die zahlreichen Diskussionen zur Verbesserung der künftigen Kontrollarbeit in unserem Betrieb. Für uns als FDJ-Kontrollposten sehen wir folgende Schwerpunkte für die weitere Arbeit:

- Einbeziehung aller Jugendlichen in die KP-Tätigkeit
- Verbesserung der MMM- und Neuererbewegung
- Erfüllung aller gestellten Ziele zur Materialökonomie
- Erfassung und Anlieferung von zersätzlichen Rohstoffen für die VW
- Senkung der Ausfallzeiten
- Anrechnung auf das „Konto Junger Sozialisten“

Gemeinsam mit der ABI, den staatlichen Leitern, den gesellschaftlichen Organisationen und allen Jugendlichen wollen und können wir dieses Ziel erreichen.

Für die Einladung und die gute Durchführung der Schulung bzw. die gute Unterstützung von der ABI

wollen wir uns auf diesem Wege bedanken.

Unser Ziel muß es sein, wenn wir die Masse der Jugendlichen für die Mitarbeit gewinnen konnten, selbst eine Schulung durchzuführen. Gleichzeitig würdigten wir die guten, beispielgebenden Kontrollergebnisse des Jugendfreundes Norbert Wiechmann aus dem Werkteil Diode und zeichneten ihn mit einer Urkunde und einer Geldprämie aus.

Marion Zimmermann, FDJ-KP-Stab der GO.

## Redaktionsschluß für die Ausgabe 19 ist der 27. Mai 1975

Aus der Postmappe

## Dank an WF

„Im Namen der zwanzig Rentner des Ortsausschusses der Volkssolidarität des Wohnbezirks 15/16 in Oberschöneweide möchten wir uns dafür bedanken, daß uns älteren Bürgern die Teilnahme an dem Werkessen Eures Betriebes ermöglicht wird. Die Teilnehmer erkennen diese ihnen gebotene Möglichkeit als eine wertvolle materielle Hilfe und gleichzeitig als Dank für ihre früher geleistete Arbeit an.“

Darüber hinaus erleichtert Eure Aktion nicht nur die gesellschaftliche Arbeit der Volkssolidarität und des WBA, sondern unterstützt wesentlich die ideologische Arbeit der Genossen der Wohnparteiorganisation. Dem Kollektiv Eures Betriebes bitten wir, unseren Dank zu übermitteln.“

## Für staatliche Leiter zum Ausschneiden

Die Abteilung W 2 bietet im Ausleihverfahren zur Gestaltung der Arbeitsschutz- und Brandschutzbelehrungen folgende DIA-Reihen und Tonbänder an (siehe Bestandsliste) Bildwerfer und Tonbandgeräte können von W 2 nicht gestellt werden. Zeit der Ausleihe: zwei Tage.

Bestellungen nimmt die Kollegin Parthie, Telefon 2796, entgegen.

Piecha, Abteilungsleiter W 2  
Bestandsliste für vorhandene DIA-Ton-Vorträge:

- 8 bis 10 Minuten Laufzeit
- D 21 Explosionsschutz in Betriebsanlagen
  - D 6 Beispiele sicherheitstechnischer Mittel und ihrer Schutzwirkung
  - D 16 Das Klima am Arbeitsplatz
  - D 7 Anschluß ortsveränderlicher elektrotechnischer Betriebsmittel
  - D 12 Erhöhung der Arbeitssicherheit durch Rationalisierung der Instandhaltung
  - D 13 Vermeiden gesundheitsgefährdender Expositionen gegenüber toxischen Stoffen
  - D 11 Arbeitssicherheit bei Instandhaltungsarbeiten durch instandhaltungsgerechte Konstruktion
  - D 14 Abscheiden staubförmiger Schadstoffe
  - D 10 Arbeitssicherheit beim Transport von Hand
  - D 15 Schwingungsbekämpfung in der Industrie
  - D 9 Erhöhung der Arbeitssicherheit durch Rationalisierungsmaßnahmen
  - D 5 Sicherheitstechnische Mittel zur Abwendung mechanischer Gefährdungen
  - D 3 Der Einfluß der Funktionssicherheit und der Gestaltung auf die Schutzgüte der Arbeitsmittel

vorgenannte Reihen mit Tonband (Spule) 9,5 cm/s

Nur Lichtbildreihen:

- Handfeuerlöscher und fahrbare Löschgeräte (mit gedruckter Erläuterung)
- Metallbearbeitungsmaschinen
- Werkzeugmaschinen
- Kranfahrer und Anbinder
- Keramik
- Transport in den Betrieben
- Feuerungen
- Kraftfahrwesen

# Gemeinsamer Pioniernachmittag mit der Patenklasse

Am 28. April gestalteten vier Mitglieder unserer Brigade mit der Patenklasse 5a der Sonderschule Mitte gemeinsam den Pioniernachmittag. Als Thema hatten wir den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus gewählt. Mit etwas Skepsis nahmen wir die Sache in die Hand, denn es sollte ja kein Vortrag vor unseren Werk-tätigen stattfinden, sondern eine einfache Unterhaltung aus eigenem Erleben der faschistischen Zeit, aus Fragen und Antwort und vor allem so, daß 10- bis 12jährige Schüler auch alles verstehen und darüber nachdenken sollen. Für die Schüler ist es immer eine besondere Sache, wenn nicht nur die

Lehrerin über die Thematik spricht (was sowieso oft getan wird), sondern Mitglieder ihrer Brigade auch einen Beitrag dazu leisten. Wir erzählten zum Beispiel  
 - Erleben des Beginns des Krieges 1939 als Zehnjährige.  
 - Erleben der Befreiung durch die sowjetischen Soldaten als Zehnjähriger.  
 - Was bedeutet deutsch-sowjetische Freundschaft? Besonders wurde geklärt, was heißt Freund, und was heißt Feind.  
 - Über den schweren Kampf der sowjetischen Menschen im Großen Vaterländischen Krieg, einbegriffen waren Diskussionen über das Filmepos „Befreiung“.

- Über die Bedeutung „Heldentstädte der SU“. Was sind eigentlich Helden?

- Warum ehren wir am 8. Mai besonders die gefallenen sowjetischen Soldaten?

- Einweihung von Gedenkstätten, die Befreiung des Genossen Erich Honecker aus dem Zuchthaus Brandenburg/Görden durch die sowjetischen Freunde und vieles andere mehr.

Uns allen verging die Zeit viel zu schnell. Wir freuten uns über die Aufgeschlossenheit der Kinder, die so frei und ohne Hemmungen ihre Antworten auf zielgerichtete Fragen brachten. Daß dieser gemeinsame Pioniernachmittag eine gute Sache war, konnten wir selbst einschätzen. Das bewiesen auch die Dankesworte der Klassenlehrerin Frau Pauli.

**i. A. Mieth**

„Freundschaft-Solidarität“  
 Werkteil Röhren

## die kurzgeschichte

# Was denn, ich soll erst im September?

„Was, ich soll erst im September Urlaub nehmen? Ausgerechnet ich, der ich bisher jedes Jahr... Kommt nicht in Frage, Kollegen! Es geht nichts über einen Sommerurlaub an der See. Die Tage sind am längsten, die Sonne ist am höchsten und das Wasser am wärmsten. Das letzte Mal hatten wir allerdings etwas weniger Glück. An acht von dreizehn Tagen regnete es, und zweimal wurde für ungünstige Lagen Bodenfrost angekündigt. Dafür war es aber am Abreisetag herrlich warm. Besonders im Abteil. „Nur gut“, sagte meine Frau, die schräg im Gang verkeilt stand, „daß es mit den Juliplätzen geklappt hat. Wozu bist du schließlich im FDGB?“

Als mir der Schweiß in den Nacken lief, dachte ich an die kühlen Ostseefluten. Leider kam ich nicht an mein Taschentuch heran, weil ich leichtsinnigerweise beim Einsteigen die Arme erhoben hatte und sie nun nicht herunternehmen konnte, ohne jemanden meine Ellenbogen aufs Haupt zu knallen.

Am Reiseziel fielen wir aus dem Zug und aus allen Wolken, da die Sonne hinter selbigen verschwunden war. Trotzdem: Hurra — an der See! Vergebens bemühten wir uns um einen Strandkorb. Sie waren alle vergeben. Was machts! Auch ohne solchen ist der Strand herrlich. Zunächst fanden wir ihn nicht. Der Strand war unter den Körben verschwunden — und unter den Menschen. Wir wühlten uns in eine Strandburg, deren Insassen lästerlich zu fluchen begannen. Als ich sie aus der peinlichen Rückenlage befreien wollte, fiel mir die Armbanduhr in den Sand und verschwand für immer. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde! Zwei Tage stach die Sonne — als der Regen kam, war ich auf der Rückseite blasenkrank. Ich legte mich bäuchlings aufs Bett und schlug mit kalten Wadenwickeln das Fieber herunter und nach den Fliegen, die sich gierig auf meinen gegrillten Rücken stürzten. Am zweiten Regentag spielten wir „Mensch, ärgere dich nicht!“ und „Halma“ und „Mensch, ärgere dich nicht“. Am dritten Tag hatten sich die letzten Wolkenlöcher geschlossen und es wurde kälter. Ich fand keine Spielpartner mehr. Darüber ärgerte ich mich. Meine Frau batikte stundenlang, tagelang, bis sie einen Batik-Tik bekam.

Als am zehnten Tag der Regen versiegte, ging ich ins Wasser. Es hatte zwölf Grad Celsius, die Luft zwei Grad weniger. Ich frohr auf der Luftmatratze wie ein Polarforscher im Schneesturm.

Am Abreisetag setzte das Hochsommerwetter ein. Wir schwitzten zum Bahnhof und genossen dann den letzten Urlaubstag in vollen Zügen. Und nun soll ich dieses Jahr erst im September? Kommt nicht in Frage, Kollegen! Wo bleibt denn da die Sorge um den Menschen?

Für diese außerordentlich gute und freundschaftliche Zusammenarbeit danken wir Ihnen herzlich.

Wir wünschen Ihnen weiter große Erfolge in Ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Arbeit, allen Mitarbeitern Gesundheit und persönliches Wohlergehen und uns weitere angenehme Stunden in Ihrem Kulturhaus.

Mit sozialistischem Gruß!

gez. Dr. Jahn, HGL-Vorsitzender  
 WBA 15/16, AWG

„Deutsch-Polnische Freundschaft“

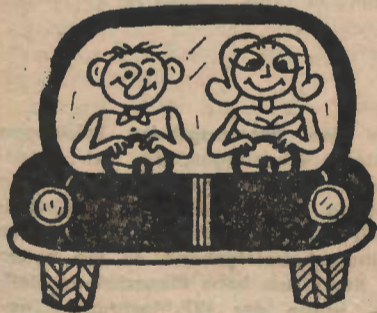
# Glückwünsche

Die Hausgemeinschaft Kottmeierstraße 42/48 beglückwünscht die Leitung und die Mitarbeiter des Kulturhauses des VEB Werk für Fernsehelektronik herzlich zu dem vom Bundesvorstand des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes erwiesenen Ehrung.

Der hohen Würdigung Ihrer Leistungen können wir uns voll anschließen. Seit längerem pflegen wir als Hausgemeinschaft gute Kontakte

zu Ihrem Kulturhaus. Vermittelt durch den Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front, wurden zehn Familien unserer Hausgemeinschaft zu den Betriebsfestspielen in das Kulturhaus eingeladen. Sie stellten uns für Zusammenkünfte der Hausgemeinschaft Ihre Räume zur Verfügung. Schon oft konnten wir an kulturellen und geselligen Veranstaltungen im Kulturhaus teilnehmen.

Nur mal angenommen...:



„Also Schätzchen, du fährst privat, und ich fahre dienstlich!“



... Vaters Fernsehapparat streikt



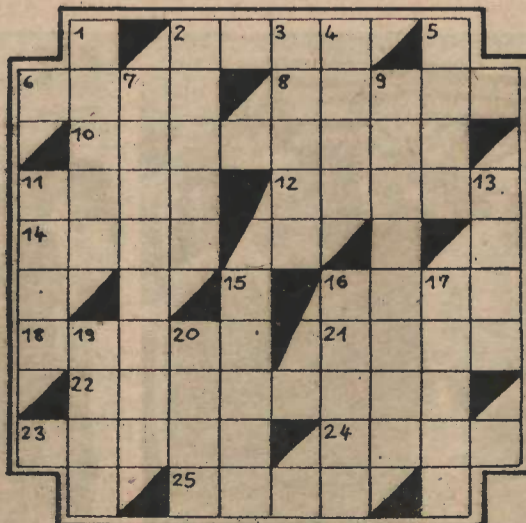
... Mutters neues Kleid möchte endlich mal ausgeführt werden, dann denken Sie daran, unser WF-Kulturhaus wartet auf Ihren Besuch!



rätsel

**Waagrecht:** 2. Hauptstadt der Steiermark, 6. französischer Dichter des vor. Jh., 8. Schachausdruck, 10. Leihgeld, 11. Doldengewächs, 12. Dorfweise, 14. Gebirge in der Kirgisischen SSR, 16. Holzteilchen, 18. Korbblütler, 21. weiblicher Vorfahr, 22. Selbstbespiegelung, 23. holländischer Maler des 17. Jh., 24. Stammvater eines Riesengeschlechtes, 25. Milchfett.

**Senkrecht:** 1. Hunderasse, 2. sowjetischer Dichter, gest. 1936, 3. Fläche, 4. Zahl, 5. Bleistifteinfuge, 7. Bürgschaft, 9. Sprachrohr, 11. indianische Sprachgruppe, 13. altes Schriftzeichen, 15. Kampfplatz, 16. morgenländischer Gruß, 17. Anpflanzung, 19. südfranzösische Hafenstadt, 20. Stadt in Nordungarn.





## Maitage 1975

Am 1. Mai 1975 trafen sich auch die Werk­läti­gen unse­res Be­trie­bes zur gro­ßen Kampf­demon­stra­tion in der Karl-Marx-Allee.

Unse­re Grü­ße gal­ten dem sie­grei­chen Volk Viet­nams. In all den Jah­ren des erbit­te­ren Kamp­fes hat die DDR ge­mein­sam mit der Sow­jet­uni­on und den an­de­ren Staa­ten der so­zia­lis­ti­schen Ge­mein­schaf­t in fes­ter Freundschaft und So­li­da­ri­tät an der Sei­te des viet­na­me­si­schen Brudervol­kes ge­stan­den und sei­nen ge­rech­ten Kampf tat­kräf­tig un­ter­

stützt. Wir wer­den auch wei­ter unse­re ganze Kraft für die Stär­kung des viet­na­me­si­schen Vol­kes einset­zen.

W. Janiszewski,  
Brigade „VIII. Parteitag“



Mit den hervor­ragenden Lei­stun­gen unse­rer Werk­läti­gen, die sich be­son­ders in der jour­na­lis­ti­schen Ak­tion „Runde 5 — so­zia­lis­ti­scher Wettbe­werb 1975“ durch ih­ren per­sön­li­chen Bei­trag bei­spiel­ge­ben­d an die Spitze im Kampf um hohe Pla­ner­fül­lung stell­ten, wurde der WF-Marsch­block ge­führt. (Bild oben). Auch unse­re Mai­wa­gen dokum­en­tierte die Ini­tiati­ven im Kampf um höch­ste Pla­ner­ge­bin­nisse.  
Fotos (4): Jani.

